

Weinstädter kämpft für Pestizid-Rebellen

Jürgen Gröner (70) fährt seit 1972 mehrmals im Jahr mit Reisegruppen nach Mals in Südtirol – und unterstützt den Einsatz der Einwohner für ein Pestizidverbot

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPPER

Weinstadt.

„Da würden mir die Beutelsbacher Wengerter alle aufs Dach steigen“: Jürgen Gröner ist sich sicher, dass er im Remstal mit einem Kampf für eine komplett pestizidfreie Landwirtschaft keine Chance hätte. In Mals in Südtirol, wo er seit Jahrzehnten mehrmals im Jahr mit Gruppen hinreist, tickt ein Großteil der Gemeinde anders – und dieses Engagement unterstützt Gröner gerne.

Mals ist wie das gallische Dorf in den Asterix-Comics. Ganz Südtirol erlaubt das Spritzen von Pestiziden – nur ein kleiner Ort wehrt sich. Es ist ein 5200-Seelen-Nest im Vinschgau, das sich mit der Regierung und dem Bauernverband anlegt. Dabei hat es auch Mitstreiter von auswärts, unter anderem den Beutelsbacher Jürgen Gröner. Der einstige Lehrer und Programm-Macher des Weinstädter Jazzclubs Armer Konrad kennt Mals seit seiner Kindheit aus unzähligen Urlauben. Seit 1972 leitet er ehrenamtlich bis zu dreimal pro Jahr Gruppenreisen in das Südtiroler Dorf, stets als Gast in der Pension Ortlerblick. Mit der Zeit baute er immer mehr Kontakte auf, sei es zu Musikern oder Malern. Als Jürgen Gröner Wind von dem Widerstand bekam, unterstützte er diesen sofort. „Ich finde es toll, wenn Menschen den Mut aufbringen, mit ihren Konventionen zu brechen.“

Alles fing damit an, dass ein Biobauer seine Erzeugnisse nicht mehr mit Bio-Label verkaufen durfte, weil sie durch Pestizide verunreinigt waren. 2014 votierten dann 75,88 Prozent der damals 4837 wahlberechtigten Bürger für eine pestizidfreie Gemeinde – und das in einem Land, in dem der konventionelle Obstbau ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor ist. Der Gemeinderat verabschiedete 2016 sogar eine Pestizid-Verbots-Verordnung. Das Referendum wiederum wurde im Mai 2016 vom Landgericht Bozen für ungültig erklärt. Über all das veröffentlichte der Autor und Dokumentarfilmer Alexander Schiebel 2017 ein Buch – und in diesem Jahr einen Film.

Schon als Kind mit den Eltern in Mals Urlaub gemacht

Jürgen Gröner war zu diesem Zeitpunkt schon fest in Mals verwurzelt. „Ich habe mal gerechnet: Ich komme auf insgesamt vier Lebensjahre, die ich dort verbracht habe“, sagt der 70-Jährige, dessen Eltern schon in dem Dorf Urlaub machten. Er hat vieles dort erlebt, etwa die Anschläge durch Südtiroler Separatisten in den 60er und 70er Jahren, als die größtenteils deutschsprachige Region von Italien noch nicht die Autonomierechte zugestanden bekam, die sie heute hat. Freilich gibt es auch jetzt noch Nationalisten, denen das nicht genug ist, aber Jürgen Gröner fasst die Hauptmeinung der Südtiroler zu diesem Thema wie folgt zusammen: „Wir sind lieber in Italien die Ersten als in Österreich die Letzten.“

Der Beutelsbacher liebt an Mals vor allem die Natur, die für ihn bis heute noch intakter erscheint als in der Region um Stuttgart.

Aber auch in Mals breiten sich die Monokulturen aus, die so anfällig für Schädlinge sind und deshalb einen erhöhten Einsatz von Pestiziden erfordern.

Jürgen Gröner hat Petitionen unterschrieben und mit anderen Künstlern sowie einer Journalistin Ideen für den weiteren Widerstand ausgearbeitet. Wenn er mit seinen Reisegruppen zu seinen gewohnten Terminen in den Faschingsferien, den Pfingstferien und Anfang Oktober kommt, erzählt er ihnen von dem Kampf der Menschen von Mals für eine ökologische Landwirtschaft und verdeutlicht, warum dieser wichtig ist. „Kommerzialisierung zerstört Kultur – und dazu zählt für mich auch die Landwirtschaft.“

Kinofilm über Mals

■ Von dem Kampf für eine pestizidfreie Gemeinde handelt der Film „**Das Wunder von Mals**“ von Alexander Schiebel, der auch in der Region Stuttgart zu sehen ist. Im Kino „Kleine Fluchten“ in Schorndorf läuft er am Freitag, 19. Oktober, von 19 Uhr an. Im Luna-Lichtspieltheater in Ludwigsburg wird er am Sonntag, 21. Oktober, gezeigt – und im Kommunalen Kino in Weinstadt am Dienstag, 22. Januar 2019.

■ Über ihren Widerstand informieren die Bewohner des Ortes unter www.der-malser-weg.com im Internet.



Jürgen Gröner (70) war erst vor einer Woche in Mals und wird an Silvester wieder hinfahren. Foto: Gröner